

Große Brände in Anklam.

Stavenhagen schreibt in seiner Chronik von Anklam: „Ein heftiges Feuer, welches in der Badestraße (jetzt Badstüberstraße) ausging, zündete die ganze Stadt, Rathaus und Kloster (das Augustinerkloster in der Brüderstraße) an; alle Bürgerhäuser lagen in der Asche, nur einige wenige neben der Marienkirche blieben verschont. Die ältesten rathäuslichen Nachrichten gingen durch die Flammen verloren, die Pergamente aber, worauf die Stadtgerechtfame beruhten, wurden gerettet.“

Er verlegt diesen Brand auf den 16. September 1384; aber er ist nicht immer zuverlässig in der Zeitangabe. So berichtet er, daß der Hohe Stein im Jahre 1458 errichtet sei, während dieser doch im Stadtbuch bereits viel früher erwähnt wird. An der Richtigkeit der Angaben Stavenhagens äußerte zuerst Dr. Bruinier auf Grund seiner genauen Kenntnis des Stadtbuches berechtigte Zweifel, während noch Hoogeweg sich in seinem Buche „Stifter und Klöster“ für die Annahme eines Brandes im Jahre 1384 auf Stavenhagen beruft.

Im April-Maiheft 1925 der „Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde“ untersucht A. Hofmeister in Greifswald die Frage der großen Brände in Anklam in einem Aufsatz „Zur Geschichte des Augustinerklosters in Anklam und der Stadt Anklam“. Auf Grund einer genauen Durchfor-

schung der alten Chroniken kommt er auch zu dem Ergebnis, daß die Zeitangabe von Stavenhagen falsch ist.

Auf Grund der Püßischen Chroniken und Burgenhagens Pomerania, dem auch Ranzow folgt; stellt er fest, daß ein großer Brand, bei dem die ganze Stadt bis auf etliche wenige Häuser bei St. Marien zerstört wurde, am 15. September 1376 ausbrach, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, da auch Stavenhagen den 16. September als Brandtag angibt, daß dieser sich in der Jahreszahl geirrt hat. Von einem Brande im Jahre 1384 wissen alle diese Quellen nichts. Wir führen zum Vergleich mit der Darstellung von Stavenhagen den Bericht von Ranzow an: „Hiernach im Jar 1376 ist die ganze Stat Anklam von irem eigen Feuer ausgebrant und seint nur etliche weinig Boden bey Marien geplieben. Darnach haben die Burger besser Heroser gebamt.“

Ein zweiter großer Brand, der sich über ein halbes Jahr hinzog, fand 1423-24 statt. Von den Berichten darüber sei hier die plattdeutsche Fassung der sogenannten Rufuschronik wiedergegeben: „Uppe de sulven tiid brande de stad Anklam, beleggen in deme hertichdome van Wolgast, unde der Augustiner closter wart mede vorbrant; dat vur konde nemand leschen unde warde na wol en half jar. Id vorterede bynnen der erden de fundamente der hus, dat ny vore ghehoret wart.“

Schlechtes Hartwig Tobringe an den Bürgermeister Hinrik Becker und schließlich den Bürgermeister Hans Tolner kamen. Erst gegen das Ende des 15. Jahrhunderts entstand hier ein Steinhaus von bedeutenderen Maßen. Das Nachbarhaus wird schon 1404 als „Steinhaus“ von

seinen Genossen, die es noch nicht so weit gebracht hatten, geschieden.

Das wäre ein kurzer Gang durch unser altes Anklam in Zeiten, wo es zwar noch keinen Typhus, wohl aber Best in allen möglichen lieblichen Abschattungen gab.